Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **47 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

76

FREIDENKER

ONATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

April 1964 Nr. 4 47. Jahrgang

Bundesrat Wahlen vor dem Kirchentag in Basel

In Nr. 11/1963 des «Freidenkers» haben wir ausführlich über den ersten deutschschweizerischen evangelischen Kirchentag in Basel gesprochen, dabei aber das Referat von Bundesrat Wahlen ausdrücklich noch zurückgestellt und versprochen, erst nach der Drucklegung und Veröffentlichung dieses Vortrages darauf zurückzukommen. Nun liegt dieser Vortrag im Druck vor mir, und gerne löse ich heute mein Versprechen ein.

Der Vortrag ist eingeordnet in den großen, in diesen Tagen im Druck erschienenen Bericht des Basileia-Verlages: «Hoffnung für unsere Zukunft. Deutschschweizerischer evangelischer Kirchentag. Berichte und Dokumente.» Beim Durchblättern des schmucken Bandes erleben wir eine kleine Ueberraschung; in der Zusammenstellung der Presseberichte stoßen wir unvermittelt auch auf den «Freidenker»; der Herausgeber bringt den ihm wesentlich scheinenden Abschnitt aus unserer Besprechung in Nr. 11/1963. Wir sind da in eine uns ungewohnte Umgebung hineingeraten; etwas erstaunt schauen wir uns um in all der journalistischen Prominenz, stellen aber recht bald fest, daß wir uns da gar nicht so übel ausnehmen und daß die Leitung des Kirchentages darin wohlberaten war, daß sie auch unsere Stimme in Erwägung zog. Nun aber sofort zum Vortrag Wahlen.

Wir wissen, wie stark sich Bundesrat Wahlen durch Herkunft, Tradition und Bildung dem Christenglauben verpflichtet weiß. Dieser neueste Vortrag aber berechtigt uns zu der Feststellung: Die Bindung ist gewiß immer noch da, und sie ist auch immer noch wirksam. Aber diese Bindung ist nicht mehr so eng; sie hat sich etwas gelockert und erlaubt dem Vortragenden eine gewisse Distanzierung zu einigen Punkten der christlichen Heilslehre. Der Christenglaube ist unserem Redner kein Absolutum mehr, dem man von vorneherein sich einfach zu unterwerfen hätte. Wir glauben, die Formel verantworten zu dürfen: Christ — ja! Aber nicht mehr unbesehen und nicht mehr unbedingt! Es ist ein Christenglaube mit Auswahl, mit deutlichen Einschränkungen und Vorbehalten. Gerne stellen wir fest, daß jeder dieser Vorbehalte den hohen Magistraten ein gutes Stück menschlich näher an uns heranbringt. Woher aber kommen die Lockerungen, die Vorbehalte und Einschränkungen?

Als vielfacher Ehrendoktor verschiedener biologischer Wissenschaften steht Bundesrat Wahlen der Realität des Lebens ohnehin schon Auge in Auge gegenüber. Nun hat sein hohes Amt diese Auseinandersetzung mit der hartkantigen und unbarmherzigen Realität zwangsläufig intensiviert und verschärft. Immer klarer sieht er die unüberbrückbare Kluft zwischen den harten Forderungen des Lebens hier und den superidealistischen Postulaten des Christenglaubens dort. Nun aber sein Vortrag selbst:

Im Ideal eines wahrhaft christlichen Staates wäre es die Aufgabe der Kirche, die Bemühungen des einzelnen Staatsbürgers und der Behörden um eine gerechte Ordnung der rechtlichen und sozialen Verhältnisse von der Liebe und vom Glauben her zu fundieren. Nun haben wir es aber Tag für Tag mit der Wirklichkeit selbst zu tun, die sich vom Ideal so sehr unterscheidet. Ist es nicht von vorneherein aussichtslos, den christlichen Glauben staatlich wirksam zu machen, die staatliche Wirklichkeit christlich zu vergeistigen? Sind wir überhaupt berechtigt, von einem christlichen Staat und von einer christlichen Politik zu sprechen? Wo sich die Kirche mit den politischen und sozialen Realitäten auseinandersetzt, gibt ihr die Bibel keine absoluten Maßstäbe der Beurteilung. Das Bild vom Sonntags- und Werktagschristentum enthält eine tiefe Tragik. Einen christlichen Staat im vollen Sinne des Wortes gibt es nicht, so wenig es streng genommen das viel zitierte christliche Europa je gegeben hat. (Und da schwatzt uns die christlich-konservative Presse tagtäglich die Ohren voll von einem christlichen Abendland und von den christlichen Verpflichtungen, die daraus abzuleiten wären! O.)

Gibt es keinen christlichen Staat, so gibt es doch einen christlichen Einfluß auf den Staat, auch auf die Eidgenossenschaft. Dieser Einfluß hat aber im Laufe der Jahrhunderte stark geschwankt, und bald hat der Staat, bald aber auch die Kirche die Schuld an diesem Schwanken. So dürfen wir wenn auch nicht von einem christlichen Staat, so doch von einem durch christliches Gedankengut geprägten Staat sprechen.

Das Gefühl sagt uns, daß wir heute in einer Periode ausgesprochener Säkularisation leben. Schon die Technik, die Vermaterialisierung und Vermassung bringen eine gewisse Ent-

Inhalt

Bundesrat Wahlen vor dem Kirchentag in Basel

Paolo siebzig Jahre alt

Was kann der Sigismund dafür . . . ?

Buchbesprechungen

Eindrucksvolle Standhaftigkeit

Was halten Sie davon?

Schlaglichter

Aus der Bewegung

Landesbibliothek Bern